

Hrsg. Ullrich Junker

**Hörsumer Schulchronik
Ältere Geschichte des Ortes**

**© im Sept. 2021
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Chronik

der

evangel.-luth. Schule

in *Hörsum*

Kreis *Alfeld*

Regierungs-Bezirk *Hildesheim*



Nach Massgabe der Verfügungen
der Königl. Regierung in Hildesheim vom 31. Oktober 1907 (Amtl. Schulblatt 1907, S. 184)
und der Königl. Regierung in Hannover vom 30. Januar 1906 (Amtl. Schulblatt 1906, S. 11).

geprüft von den Königl. Regierungen in Hildesheim (Amtl. Schulblatt 1908, S. 106),
in Hannover (Amtl. Schulblatt 1908, S. 128) und in Lüneburg (Amtl. Schulblatt 1909, S. 4).

Zweite Auflage.

Hildesheim
Verlag von Hermann Helms
1909.

I.
A. der Schulort.
1. Ältere Geschichte des Ortes

Hörsum gehörte früher zum alten Aringo und zwar zum Archidiakonate oder Bann Alfeld, Der zweite Bann des Aringos war der Bann Rheden. – Zum Bann Alfeld gehörten außer Hörsum: Alfeld, das Alte Dorf bei Alfeld, Röllinghausen, Föhrtsse, Gerzen, Limmer, Eimsen, Langeholzen, Sack, Grohs-Freden, Jmsen, Delligsen, Warzen, Brunkensen, Sibesse & Ammensen.

Der Name Hörsum wird im Jahre 1487 zum ersten male aufgezeichnet gefunden.

In einem Lehnbriefe vom Jahre 1487 belehnt der Bischof Barthold die Brüder Burghard & Kurt von Steinberg mit einem „hove to Hesecksen by Alfelde.

Haszkeszsen & Hesecksen sind ohne Zweifel mit dem heutigen Hörsum identisch; auch die in Hörsum oder Huisen erinnert daran, daß das „r“ ursprünglich nicht in den Namen gehört. Die Entwicklung der Namensform hat kaum etwas Auffälliges, wenn man daneben stellt, daß Harzgerode im Jahr 994 Hasacanroth, 1035 Hazechenrode, dann um 1400 Hartzkeroda hieß.

Hazeche, noch in späteren Jahrhunderten in der Form Heseke als Abkürzung oder Koseform für Hedwig gebräuchlich, war ein weitverbreiteter Frauennamen und steckt in Hörsum & Harzgerode. Hörsum bedeutet als Wohnsitz – Haus der Hazeche – Heseke – Hedwig.

Zwischen Alfeld und Hörsum, im Wambeck, lag in alten Zeiten das Dorf Duthungen (Duthngen – Didingen). Es ist untergegangen, es ward eine Wüstung, und heute grünen Felder, prangen Gärten, rauschen Bäume und rieselt das Bächlein dorten.

Wie der auf voriger Seite erwähnte Lehnsbrief ersehen läßt, ist Hörsum seit 1487 v. Steinberg'sche Besitztum. Noch heute gehört der größte und beste Teil der Feldmark & des Waldes dem in Brüggan wohnenden Grafen v. Steinberg. Jedoch sind alle Ländereien an Dorfbewohner verpachtet. An Gebäuden des ehemaligen Gutes ist noch der sog. Edelhof erhalten.

1930 sind die Ländereien u. d. Gebäude verkauft worden. Die Ländereien gingen in viele Teile. Die Gebäude u. etwa 30 Morgen Land kaufte W. Binnewies aus Varrigsen.

Die ältesten geschichtlichen Zeugen unseres Ortes, von Menschenhand gemacht, sind wohl unsere alt-ehrwürdigen Glocken. Wer allsonntäglich ihren hellen, reinen Klang vernimmt, ahnt wohl kaum, daß dies Geschwisterpaar schon zur Zeit unseres Reformators Luther geborene wurde. Es sind Meisterwerke der alten Glockengießerkunst, mit zierlichen Ornamenten reich geschmückt. Sie sind in kleinem Terz-Intervall abgestimmt. Vor dem Neubau der jetzigen Kirche haben sie die frommen Hörsumer Bauern nach der Woche sauren Frondienste in das alte, jetzt zu Wohnungen ausgebaute Gotteshaus gerufen.¹ Dort hat wohl auch der alte Taufstein gestanden, der jetzt in Frenkes Garten als Regenfaß dienste

¹ Die große Glocke aus dem Jahre 1834 wurde lt. Kaufvertrag im Jahre 1833 von der Gemeinde Barfelde erworben

tut und einer ehrenvollen Auferstehung an würdiger Stätte
harrt. *Jetzt neben der Kirche.*

Die Glocken tragen folgende Inschriften: lateinisch)

Die große Glocke: Anno domini 1534. Jch werde Maria genannt.
Brand Helmes haben mich gemacht

Die kleine Glocke: Anno domini 1561. O König der Ehren, Christe
Komm mit deinem Frieden. Jch heiße Katharina